

Endoskopische Wirbelsäulenoperation

Maximal schonend, schnelle Rehabilitation

Seit dem 1. Januar 2020 existiert am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt die Klinik für Neurochirurgie unter der Leitung von Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Albrecht Waschke. Die Klinik versorgt das komplette Spektrum neurochirurgischer Erkrankungen inklusive der gesamten Wirbelsäulenchirurgie. Als Besonderheit und regionales Alleinstellungsmerkmal werden hier auch endoskopische Bandscheibenoperationen durchgeführt.

Herr Dr. Waschke, muss eigentlich jeder Bandscheibenvorfall operiert werden?

Dr. Waschke: Nein, natürlich nicht. Die Erfahrung zeigt, dass sogar die überwiegende Zahl der Bandscheibenvorfälle gar nicht operiert werden muss. Am Anfang jeder Therapie bei einem Bandscheibenvorfall steht in aller Regel ein konservativer Therapieversuch. Dieser beinhaltet Physiotherapie, Verabreichung von Analgetika und, wenn dies nicht ausreicht, die Infiltrationstherapie. So kann bei den meisten Patienten eine Linderung und im Verlauf ein Verschwinden der Symptome erreicht werden. Wichtig sind die Vermittlung von rückengerechten Bewegungen im Alltag und die sogenannte Bewegungstherapie. Kommen die Beschwerden nicht zur Ruhe bzw. werden schlimmer, sollte über eine Operation nachgedacht werden, da sich unter Umständen die Schmerzen auch verselbständigen können. Auch wenn eindeutige Lähmungen vorliegen, empfehle ich den meisten Patienten eine Operation.

Womit muss ein Patient bei einem derartigen Eingriff rechnen?

Dr. Waschke: Wir operieren in unserer Klinik mittels des TESSYS- und des ILESSYS-Verfahrens. Diese sind moderne, minimalinvasive Operationsverfahren zur Behandlung von Bandscheibenvorfällen und Wirbelkanalstenosen im Bereich der Lendenwirbelsäule. Genauer gesagt sind es sogenannte Schlüsselloch-Operationen. Über einen kleinen Hautschnitt von ungefähr 7 - 8 mm gelangt man mit einer schmalen Optik punktgenau von außen an die Wirbelsäule. Der Rücken muss dafür nicht aufgeschnitten werden. Die Gewebsstrukturen werden im Zugangsbe-

reich nur aufgedehnt. An der Wirbelsäule wird entweder über die natürliche Austrittsöffnung des Spinalnerven (TESSYS) oder das Fenster zwischen den Wirbelbögen (ILESSYS) gearbeitet, sodass keine zusätzlichen Strukturen entfernt werden müssen und nahezu keine inneren und äußeren Vernarbungen entstehen.

Der Ablauf einer solchen Operation sieht in etwa so aus:

1. In Vollnarkose oder örtlicher Betäubung platzieren wir über eine kleine Hautinzision eine dünnkalibrige Optik (Endoskop).
2. Allein über die Optik wird der Bandscheibenvorfall oder anderes schmerzverursachendes Gewebe entfernt.
3. Am Schluss der Operation wird die Optik einfach entfernt. Außer dem kleinen Zugang bleibt keine Narbe zurück.

Kommt es nach der Operation weiterhin zu Problemen?

Dr. Waschke: Bei den meisten Patienten sind die Ergebnisse hervorragend. Sie können schon am Abend nach der Operation nahezu schmerzfrei herumlaufen. In manchen Fällen kann es sein, dass die einfache endoskopische Operation nicht ausreicht und die Patienten im weiteren Verlauf nochmals operiert werden müssen. Dies ist zum Glück jedoch sehr selten der Fall.

Wieso endoskopisch? Worin liegen die Vorteile?

Dr. Waschke: Durch den minimalinvasiven, punktgenauen Zugang entstehen nahezu keinerlei Vernarbungen. Bei der Operation über das Nervenaustrittsloch (TESSYS) verläuft der Zugangsweg zudem



Einfacher und sicherer Zugang mit minimaler Strahlenbelastung

www.joimax.com

noch über natürliche Öffnungen der Wirbelsäule, sodass keinerlei Gewebsstrukturen durchtrennt oder entfernt werden müssen. Das halte ich für den wesentlichen Vorteil des Verfahrens gegenüber jeglichen offenen, mikrochirurgischen Eingriffen. Das merken auch die Patienten: Sie sind meist schon direkt nach dem Eingriff wieder gut belastbar und können sehr schnell wieder ihrem Alltag nachgehen. Die Entlassung aus dem Krankenhaus ist in aller Regel 1-2 Tage nach dem Eingriff problemlos möglich. Das geht deutlich schneller als bei den Patienten, die offen operiert werden müssen.

Kann man alle Bandscheibenvorfälle endoskopisch operieren?

Dr. Waschke: Leider können nicht alle Vorfälle mittels Endoskopie behandelt werden, zum Glück aber sehr viele. Man kann davon ausgehen, dass sich 70 - 80 Prozent der Bandscheibenvorfälle, welche operiert werden müssen, gut mittels Endoskopie entfernen lassen.

Anwender in Ihrer Nähe:



PD Dr. med. Albrecht Waschke, MBA
 Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie
 Rhön Klinikum Campus Bad Neustadt
 97616 Bad Neustadt a. d. Saale
 Tel.: 09771 66 / 23150
 albrecht.waschke@campus-nes.de